



MEDEA

ORCHESTER

Rencontres

20. Januar 2019
17.00 Uhr St. Sebastian Kirche Mannheim

Johann Sebastian Bach (1656-1750)

Doppelkonzert für Violine, Oboe und Orchester in C-Moll, BWV 1060

1. *Allegro*
2. *Largo*
3. *Allegro assai*

Das Werk entstand zu Bachs Köthener Zeit, als der Fürst Leopold von Anhalt-Köthen vom Komponisten hauptsächlich kammermusikalische Kompositionen forderte.

Umstritten ist noch immer der Ursprung des Werkes und dessen Instrumentation. Überliefert wurde nämlich auch eine Fassung für zwei Cembali und Orchester in D-Moll, dessen Melodiestimmen allerdings keineswegs typisch für das Tasteninstrument sind.

Der erste Satz wird durch das wiederkehrende Thema charakterisiert, bei dem zunächst Violine und Oboe, später das Orchester und die Solisten untereinander kommunizieren.

Im Mittelpunkt des Werks steht der zweite Satz mit seinen langen Melodiebögen, die besonders grazil ausgearbeitet sind. Die beiden Soloinstrumente bauen die musikalische Themenführung gemeinsam auf, während das Orchester ein Echo durch sanfte Pizzicati spielt. Dabei entsteht eine fast träumerische Atmosphäre.

Der energiegelbe dritte Satz wird durch seine vielen dynamischen Kontraste charakterisiert. Das Forte-Piano wird auf spielerische Art und Weise eingesetzt und durch den ganzen Satz fortgeführt. Der virtuose Geigenpart mit ausdrucksstarken Passagen bietet dazu einen Kontrast.

Beim Zuhörer sollte der Fokus allerdings nicht auf die Virtuosität der einzelnen Instrumente gerichtet sein, sondern vielmehr auf das Concertando-Prinzip, welches auf dem Ineinanderfließen der Solo und Tutti Stellen beruht.

Nino Rota (1911-1979)

Sonate für Flöte und Harfe

1. *Allegro molto moderato*
2. *Andante sostenuto*
3. *Allegro festoso*

Etwa 150 Filmmusiken hat der italienische Komponist geschrieben und wurde dafür von namhaften Regisseuren seiner Zeit, wie Fellini oder Visconti, verehrt. Sein Kompositionsstil gleicht vielmehr der Romantik, als der seiner Zeitgenossen und auch er selbst bezeichnete sich als Komponist "klassischer Musik". Nicht nur Opern, sondern zahlreiche Ballette, Sinfonien und Solokonzerte für diverse Instrumente schrieb er.

Nicht zu unrecht wurde ihm nachgesagt der italienische Maurice Ravel zu sein, was vor allem in diesem Werk durch den impressionistischen, französischen Klang zum Ausdruck kommt.

Ein italienischer Musikhistoriker sagte einmal über dieses Stück, dass es "vielleicht die Perfektion der Musik Rotas und Ausdruck eines archaischen und intimen Stils sei, den es so vorher noch nicht gegeben hat." Während der Sonate verschmelzen die beiden Instrumente zu einem einmaligen Klangzauber und Rotas Genie sowie sein großes Wissen über die Details der einzelnen Instrumente begeistern nicht nur das Publikum, sondern auch die Instrumentalisten selbst.

Das Quintett

Das Quintett des Medea Orchesters besteht aus Musikern verschiedenster Herkunft und musikalischer Ausbildung. Die Mitglieder kommen ursprünglich aus 4 verschiedenen Ländern und haben sich 2018 während des Studiums in Mannheim getroffen. Seitdem musizieren sie fest in diesem Ensemble. Die Flötistin **Bianca Alecu** hat sowohl in Rumänien, ihrem Herkunftsland, als auch in Frankreich und Deutschland mehrere Studiengänge absolviert und ist mehrfache Preisträgerin nationaler sowie internationaler Wettbewerbe. Schon in frühesten Jahren erhielt der aus Venezuela stammende **Andrés Alejandro Aragón Ayala** bei seinem Vater Hornunterricht und steht seitdem als Solist und als Hornist in renommierten Orchestern auf den Bühnen Südamerikas und Europas. Die aus der Türkei stammende Fagottistin **Ecem Baltaci** tritt nicht nur als Solistin, sondern auch in verschiedenen Kammermusikformationen auf. Zudem absolviert sie neben ihrem Masterstudiengang, Meisterklassen bei namhaften Fagottprofessoren in ihrem Heimatland und pendelt somit zwischen den zwei Ländern. **Yumiko Hirayama** begeistert mit ihrer Oboe nicht nur seit Kindesalter das Publikum ihrer Heimatstadt Hiroshima in Japan; studiert hat sie in Tokyo, Freiburg und Mannheim, seit 2018 ist sie bei den Bremer Philharmonikern tätig. Auch die Klarinetistin **Mayu Yamaguchi** ist japanischer Herkunft. Seit 2013 ist sie festes Mitglied des "Tokyo City Philharmonic Orchestra".

Giovanni Migliore

Mit 8 Jahren begann er mit dem Geigenunterricht bei Maurizio Rocca, unter dessen Leitung er auch mit der Höchstnote seinen Abschluss am Musikkonservatorium „V. Bellini“ in Palermo, Sizilien absolvierte. Während dieser Zeit gewann er insgesamt 5 erste Preise bei nationalen sowie internationalen Wettbewerben. Während seiner Studienzeit nahm er an zahlreichen Meisterkursen bei Boris Belkin, Alexander Trostiansky, Maurizio Sciarretta und Marco Rizzi teil. 2015/16 machte er einen Meisterkurs an der „Universität für Musik und Darstellende Kunst“ in Wien bei Roswitha Randacher. Er war in zahlreichen renommierten Orchestern tätig, darunter auch von 2007-2016 beim Kammerorchester „Orchestra da camera Salvatore Cicero“, wo er häufig als Konzertmeister auftrat. Seinen Master of Arts schloss er 2018 bei Marco Rizzi an der „Hochschule für Musik und Darstellende Kunst“ in Mannheim ab, wo er momentan auch ein Zusatzstudium in Geige fortführt. Er spielt eine „Roberto Regazzi“ Geige aus dem Jahr 2004.

Sonia Rufino Latorre

Sonia Rufino Latorre nähert sich schon in frühen Jahren der Musik und nimmt mit 9 Jahren ihren ersten Oboenunterricht bei Reyes Perelló an der Musikschule “Escuela Municipal de la Unión Musical de Godolleta” in Valencia. Ihr Studium beginnt sie 2003 am Musikkonservatorium “San Rafael de Buñol”. Während dieser Zeit studiert sie bei namhaften Professoren wie Lucía Pallás und Miriam Serrano und schließt den Studiengang mit einem Sonderpreis ab. 2009 führt sie ihr Oboenstudium am Musikkonservatorium “Joaquín Rodrigo” in Valencia unter der Leitung des Professors Jesús Fuster fort. Seit 2016 ist sie Studentin im Master an der Musikhochschule Mannheim bei Prof. Emanuel Abbühl. Sie war nicht nur Mitglied einer der wichtigsten Jugendorchester Spaniens, wie das “Joven Orquesta de la Generalitat Valenciana (JORVAL)” und “Joven Orquesta Sinfónica de Catellón (JOSC)”, sondern konzertierte auch mit renommierten Orchestern, wie dem “Orquesta Excelentia” Madrid, der “Bläserphilharmonie Baden-Württemberg” und dem “Kurfürstlichen Kammerorchester” Mannheim. Sie hat an zahlreichen Meisterkursen bei Maurice Bourgue, Thomas Indermühle, David Walter, Nick Deutch, Vicente Llimerá, Francisco Salanova, Jean Christophe Gayot, Luis Auñón und Guillermo Sanchís teilgenommen.

Maurice Ravel (1875-1937)

Le Tombeau de Couperin

1. *Prélude*
2. *Fugue*
3. *Menuet*
4. *Rigaudon*

In der ursprünglichen, für Klavier komponierten Tanzsuite, wird jeder Satz einem während des ersten Weltkriegs gefallen Kameraden Ravels gewidmet. Der Titel „Das Grabmal Couperins“ bezieht sich auf Werke des Komponisten François Couperin und besteht deshalb meist aus barocken und tänzerischen Formen. Das Werk sollte laut Komponist allerdings nicht nur eine Hommage an Couperin sein, sondern an die gesamte französische Musik des 18. Jahrhunderts. Dem Prélude in der Tonart E-Moll, welche oft mit Trauer in Verbindung gesetzt wird, folgt die Fuge. Das Menuett in G-Dur enthält eine Musette, ein sehr beliebter Tanz im Rokoko, der die Klänge des Dudelsacks imitiert. Mit brillantem Charakter im schnellen Zweiertakt schließt der Rigaudon die Suite. Inspiriert wurde Ravel von einer „Forlane“, einem friaulischen Tanz.

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur “Le Soir”

1. *Allegro molto*
2. *Andante*
3. *Menuetto-Trio*
4. *La Tempesta-Presto*

In frühen Jahren hat Haydn aus den drei Tageszeiten jeweils eine Sinfonie komponiert, die als “der Abend” bekannte Sinfonie ist die letzte aus dem Zyklus und recht ungewöhnlich konzipiert. Der Zyklus ist seine erste Komposition als Vizekapellmeister beim Fürsten Esterházy in Wien. Dass Haydn sich als Neuankommeling von seiner besten Seite zeigen wollte, wird in diesem Werk mehrfach deutlich. Die Qualitäten der einzelnen Instrumente werden in Solostellen und innigen Dialogen zwischen diesen präsentiert. Auch das Orchester als Einheit zeigt sich in dieser Sinfonie von seiner besten Seite, so zum Beispiel im dramatischen Presto.

Ungewöhnlich für den ersten Satz ist der tänzerische Charakter, der eher einem Finalsatz gleicht.

Eine besondere Klangfarbe entsteht während des zweiten Satzes, welcher einer dreiteiligen Struktur folgt. Die Instrumente werden als kleine, solistische Gruppe wie beim Prinzip des „Concerto grosso“ eingesetzt.

Der dritte Satz „Menuetto“ endet mit dem Trio, bei dem wie auch bei den anderen Sinfonien des Zyklus, besonders das Kontrabass hervorgehoben wird.

So wie der Titel schon suggeriert, wird im letzten Satz das Gewitter in allen Details musikalisch umgesetzt. Detailgetreu wird durch den Klang und die Effekte auf den jeweiligen Instrumenten das wie der Titel schon suggerierte Gewitter imitiert.

Bianca Alecu

Flötistin und Piccolistin der Mannheimer Philharmoniker, war Schülerin von Alin Apetroaie und Adriana Cucharek in Iași (Rumänien), bevor sie 2013 am Conservatoire in Strasbourg das Studium der Querflöte bei Claire Gentilhomme, Christian Munch und Mario Caroli sowie 2014 an der Faculté des Arts der dortigen Universität dasjenige der Musik und Musikwissenschaft bei Amanda Hascher, Aurelio Bianco, Carola Hertel, Matieu Schneider, Márta Grabócz mit dem Bachelor abschloss. An der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim erlangte sie 2016 den Master of Music im Studiengang Querflöte bei Jean-Michel Tanguy und in Piccoloflöte bei Birgit Engelhardt. Eine Ausbildung zur Musikpädagogin mit Schwerpunkt Querflöte hat sie 2017 abgeschlossen.

Meisterkurse absolvierte sie in Iași bei Hermann Klemeyer, in Straßburg bei Mario Caroli, Sandrine François und Patrick Gallois, in Amsterdam bei Emily Beynon, in Berlin bei Emmanuel Pahud, in Stuttgart bei Andreas Noack und Davide Formisano, in Liege bei Tonn Fred, in Brüssel bei Aldo Baerten, in Lichtenberg bei Andrea Liebernecht sowie in Mannheim bei Philip Jundt, Brad Garner, Susan Milan und Eva Amsler. 2012 wurde sie zudem für einen Meisterkurs von Karl Heinz Schütz, dem Ersten Flötisten des Orchesters der Wiener Staatsoper, im Rahmen der 2a Convención de la Asociación de Flautista de España in Barcelona ausgewählt.

2007 errang sie einen Preis beim George Georgescu Wettbewerb in Tulcea (Rumänien) und 2009 den ersten Preis beim nationalen Wettbewerb für Querflöte in Bukarest (Rumänien). Seit 2009 konzertiert und unterrichtet Bianca Alecu in Deutschland, Frankreich, Schweiz, in Belgien, Russland, Rumänien, der Ukraine und in Italien.

Jelena Sophia Engelhardt

wählte nach frühen Erfolgen als Pianistin mit 11 Jahren die Harfe zu ihrem Instrument und erhielt Unterricht bei Adalgisa Turrisi, später bei Lucia Bova in Rom (Italien). 2015 schloss sie ihre Ausbildung bei Patrizia Tassini mit dem Master am Musikkonservatorium in Udine (Italien) mit Bestnote ab. Für ein Zusatzstudium bei Ronith Mues kam sie 2016 an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst nach Mannheim.

Erfolge feierte die junge Harfenistin im Rosengarten und im Rittersaal in Mannheim wie in der Harmonie Heilbronn, im Palais Prinz Carl in Heidelberg und im Pfalzbau in Ludwigshafen. Besonders verbunden bleibt sie Italien, dem Land ihrer Kindheit, Schulzeit und ersten musikalischen Ausbildung. So trat sie zuletzt im Teatro Comunale Giuseppe Verdi in Pordenone auf, im Teatro Palamostre in Udine, im Teatro Nazionale und im Teatro Vascello in Rom sowie im Teatro Nazionale

Giuseppe Verdi in Triest. Sie konzertiert mit renommierten Orchestern, so mit dem Heilbronner Sinfonie Orchester, mit der Mannheimer Bläserphilharmonie, mit dem Sinfonischen Blasorchester Ludwigshafen und dem Mitteleuropa Orchestra. Engagements als Soloharfenistin des The European Spirit of *Youth Orchestra* (ESYO), des Orchestra Giovanile di Roma (OGR) sowie des Youth Orchestra der Oper in Rom folgte 2017 das Debut als Solistin mit dem Orchester Bottega Armonica unter der Leitung von Tobias Gossmann.

Sie hat an Meisterkursen von Xavier de Maistre, Anna Loro und Willy Postma teilgenommen und mehrere Preise gewonnen, darunter Jugend musiziert und 2009 einen ersten Preis beim Wettbewerb Arca '85. Als Solistin gewann sie 2014 einen zweiten Preis beim XIII. Wettbewerb Riviera della Versilia Daniele Ridolfi. Beim slowenischen Wettbewerb Svirél erzielte sie 2015 ebenfalls einen zweiten, in diesem Jahr einen ersten Preis. Sie ist regelmäßig auf internationalen Musikfestivals vertreten, darunter Mittelfest, Festival Intercontinentale della Letteratura e delle Arti, Campus delle Arti und andere mehr.

Als Solistin wie als Partnerin verschiedener Kammermusikformationen bevorzugt sie neben dem klassischen Harfenrepertoire Arrangements von spanischer und südamerikanischer Musik sowie von Filmmusik. Seit 2017 ist Jelena Sophia Engelhardt Dozentin für Harfe an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und seit 2016 Stipendiatin des Vereins Live Music Now (LMN).

Isabel González

erhielt ihre künstlerische Ausbildung (Master of Music) in Spanien und an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Dort führte sie auch ihre pädagogischen Studien weiter. In Meisterkursen international anerkannter Solisten erarbeitete sie sich ein breit gefächertes Repertoire. Sie konzertiert mit renommierten Orchestern in ganz Europa, engagiert sich im Bereich der Kammermusik und hat ein eigenes Ensemble, das Duo Almira, ins Leben gerufen, mit dem sie sehr erfolgreich in vielen Konzertsälen gastiert. Seit 2017 ist sie Solo-Piccolo und Solo-Flöte der Bläserphilharmonie Baden-Württemberg. Ein besonderer Stellenwert kommt in ihrer künstlerischen Arbeit dem Dirigieren zu, das sie bei Toni Scholl in Mannheim studiert. Sie hat in verschiedenen Oberstufen- und Höchststufenorchestern hospitiert und engagiert sich seit fünf Jahren in der Amateur-Szene, so als Dirigentin des Blasorchesters Meckenheim, des Beat Bob Orchesters, und der Stadtkapelle Bad Rappenau. Seit 2016 leitet sie regelmäßig die Register- und Satzproben des Schwäbischen Jugendblasorchesters im Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM). Ihrer weiteren Professionalisierung als Dirigentin förderlich war die Zusammenarbeit mit dem Landespolizei-Orchester Brandenburg sowie mit den Bundespolizei-Orchestern von Hannover und

München. Isabel Gonzáles ist mittlerweile eine gefragte Dozentin und Assistentin in vielen Orchestern in Deutschland.